Aus dem Staate Nebraska

Aus Lincoln, Nebr.

Douglas County hat einen Monat vor ihrer Fälligkeit Bonds im Werte von $180,000 dem Staate zurückgezahlt, um Zinsen zu sparen. Der Staatskasse, in der eine Ebbe eingetreten war, war diese Zahlung sehr willkommen.

Farmer aus der Umgegend von Chappel haben den Verteidigungsrat benachrichtigt, daß mehr als 600,000 Bushel Weizen dort auf Versandt warten und daß die Bahnen sich geweigert haben, Frachtwagen zu liefern.

Die Beschlagnahme von Autos in Plattsmouth wegen Benutzung zum Transport von Spirituosen brachte die Frage auf, was mit dem Erlös aus deren Verkauf geschehen solle. Auf eine dies bezügliche Anfrage von A. G. Cole, Countyanwalt von Cass County, gab Generalanwalt Reed die Entscheidung ab, daß das Geld dem Schulfonds zufließend.

Eve Belle Haight hat im Distriktsgericht von Douglas County einen Schadenersatz von $5,300 von der Omaha Council Bluffs Straßenbahn zugesprochen und erhalten für Verletzungen, die sie sich zuzog, als sie von einem zu früh losfahrenden Straßenbahnwagen fiel.

Henry Miller, der Sohn von Herrn und Frau Wm. Miller ist an Spinal Menengitis im Camp Funston gestorben. Er war 23 Jahre alt. Seine Leiche wird zur Bestattung hierher gebracht werden.

In dem ersten Prozesse unter dem neuen Kinderarbeits-Gesetz wurde die Deßler Besenfabrik von Deßler, Nebr., vom Bundesrichter T. C. Munger zu $160 Geldstrafe verurteilt. In 16 verschiedenen Fällen bekannte sich die Gesellschaft schuldig und erhielt für jeden Fall $10 zudiktiert.

Vom Verteidigungsrat wird hier eine patriotische Versammlung arrangiert werden, auf der Roß Hammond von Fremont und Kongreßabgeordneter Dan Stephens vom 3. Distrikt Ansprachen halten sollen. Beide haben kürzlich die Schlachtfronten in Europa besucht.

Die [illegible] Nationalpartei wurde am Samstag bei einer Konferenz zwischen Arthur G. Bray von York, Ex-Hilfsgouverneur Pearson von Mooreland und Vorsitzer Currie von der Prohibitionspartei in Nebraska ins Leben gerufen. Während des Winters soll in Lincoln eine Konvention gehalten werden.

Drei Tage lang hat George L. Land, ein Zuchthäusler, der im Jahre 1908 in Omaha wegen Mordes verurteilt wurde, letzte Woche die Gefängniswächter sich ferngehalten und erst Samstag wurde er von einer Posse entwaffnet. Er hatte zwei große Messer aus der Besenfabrik, wo er beschäftigt war sich zu verschaffen gewußt. Nach seiner Entwaffnung wurde er nach dem Staatsasyl in Hastings überführt.

Manderson Lehr, ein Neffe des Generals Chas. F. Manderson und Sohn von Herrn und Frau Henry F. Lehr von Albion, der der Lafayette-Fliegerschwadron angehört, hat gemäß Nachrichten, die im Beloit College, wo er studiert hatte, einliefen, zum ersten Mal, an Luftkämpfe teilgenommen.

Die Armenfarm von Douglas County ist nach dem Berichte von E. M. Johnson, Sekretär der Staatswohlfahrtsbehörde, in sehr schlechtem Zustande. Er bedauert, daß die Quartiere für die Armen nicht besser erhalten und ausgerüstet werden. Unser neuer County-Kommissär hat gleich nach Amtsantritt, Schritte getan, die Anstalt zu reformieren, und heute sieht es dort anders aus, als zur Zeit, in der Johnson seine Untersuchung machte.

Aus Beatrice, Nebr.!

Die Farmers Union Co-operative Ass'n wurde in Rockford durch die Wahl der folgenden Beamten organisiert: Pope Frerichs, Präsident; Howard Carpenter, Vize-Präsident; F. C. Schultz, Sekretär; J. C. Dell, Schatzmeister. Die Gesellschaft hat ein Kapital von $25,000.

Isaacson und Goldstein, die hier kürzlich das Fair-Geschäft eröffneten, haben den Le Poidevin Block für $28,000 käuflich erworben.

Beim Bohren eines Brunnens auf der Farm von Joseph Scheve, westlich von hier, stieß man in einer Tiefe von 170 Fuß auf eine Kohlenader, die guter Qualität sein soll. Scheve macht davon Gebrauch.

Roy Cornett, der Sohn von Herrn und Frau Robert Cornett wurde gestern als Deserteur von der Kompagnie C des 134. Infanterie-Regimentes verhaftet. Vor einem Monat kam Cornett hierher auf Urlaub. Gestern traf vom Hauptmann E. L. Stuart die Anordnung ein, ihn zu verhaften.

Aus Aurora.

E. Hahn zog sich einen Schädelbruch zu, als ein dem Sheriff James Howard gehöriges Auto, welches er selber lenkte, umschlug. Hahn war von seiner Frau begleitet. Letztere kam mit leichten Verletzungen davon.

Viele Farmer in Hamilton County verlieren ihre Schweine infolge einer der Lungenentzündung ähnlichen Krankheit. Die Tiere husten und sind scheinbar von einer Lungenkrankheit befallen. Einige Farmer erklären, daß diese Zustände erst eingetreten sind, seit sie das weiche Korn verfüttern.

Milchpreis erhöht.

Stella, 3. Dez.—Zum ersten Mal in der Geschichte der Gemeinde wird Milch jetzt zum Preise von 10 Cents verkauft. F. G. Marts, der Molkereibesitzer, gibt an, daß diese Preiserhöhung infolge der großen Kosten des Viehfutters vorgenommen werden mußte. Weiterhin erklärte er, falls die Milchflaschen nicht regelmäßig abgeliefert würden, werde er überhaupt keine Milch nach den Wohnungen bringen.

County-Verteidigungsrat nach Untersuchungen.

Pender, 3. Dez.—Gestern hielt der Verteidigungsrat von Thurston County im hiesigen Opernhaus eine Versammlung ab, um eine Untersuchung angeblicher Beschuldigungen der Unloyalität anzustellen. Die Beschuldigten stellten sämtlich die Bezichtigungen in Abrede. In manchen Fällen soll jedoch die Untersuchung fortgesetzt werden.

Geschäftshäuser mit gelber Farbe besudelt.

Eustis, Nebr., 2. Dez.—Das Geschäft der Eustis Mercantile Co., das von den Gebrüdern Huestle geführt wird, sowie das Geschäftslokal G. C. Huestle, wurden Samstag nachts teilweise mit gelber Farbe besudelt. Doch wurde dieselbe von den Besitzern sofort nach Entdeckung entfernt. Die Einwohnerschaft von Eustis besteht zu 60 Prozent aus Leuten deutscher Abstammung.

Heimgarde organisiert.

Orleans, Nebr., 3. Dez. — Am Samstag wurde hier eine Kompagnie Heimgarde gebildet, der sich 125 Personen jeden Alters anschlossen. Morgen soll die Wahl der Offiziere stattfinden.

Zwei Kompagnien Heimgarde eingemustert.

Albion, Nebr., 3. Dez.—Cob Grove Barns, Vorsitzer des Verteidigungsrates des Counties, hat zwei Kompagnien Heimgarde eingemustert. Die Offiziere der Kompagnie A sind: Chas. A. Bull, Hauptmann; Harry Hayes, Oberleutnant; A. Atwater, Leutnant. Die der Kompagnie B: F. F. Williott, Hauptmann; Fred B. Waring, Oberleutnant; James Simonson, Leutnant.

Des Mordes freigesprochen.

Roslyn, N. Y., 3. Dez.—Frau Blanca De Saules, welche ihren von ihr getrennt lebenden Mann erschossen hatte, weil er das der Ehe entsprungene Kind nicht herausgeben wollte, ist von den Geschworenen freigesprochen worden.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".

Besucht Otto Borsatz.
In seinem neuen Lokal 314 Süd 14. Straße. Begehrenswerteste alkoholfreie Getränke und feiner Lunch.

Reduzieret die hohen Lebenskosten!
„Egg-O", eine großartige Entdeckung, ersetzt die Stelle von Eiern beim Kochen und Backen, für 10c das Dutzend. Feiner Gerstenkaffee zu 5c das lb. Butter zu 15 bis 20c lb., sowie viele andere Nahrungsartikel können zu denkbar niedrigsten Kostenpreisen in Eurem eigenen Hause hergestellt werden, nach neu entdeckten, einfachen Methoden. Schickt kein Geld! Vollständige Einzelheiten, nebst wertvollen $1.00 Prämienkupon, frei. B. Graff, Dept. A-3, Box 696, San Francisco, Cal.

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.
Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Virginia Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 6173.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Zauber des Südens.

Roman von Hans Dominik.

(1. Fortsetzung.)

Tiefsinnig nahm Dr. Brandt einen langen Schluck.

„Wer weiß, zu was es gut ist," tröstete ihn der andere. „Ein Urlaub wird erst recht genossen, wenn man wirklich ganz und gar aus der alten Umgebung herauskommt. Hätten Sie irgendeinen Kollegen mitgenommen, so wäre der Fachsimpelei wahrscheinlich auf der ganzen Reise kein Ende gewesen und bis hinunter nach Rom hätten Sie die Fälle Ihrer Patienten durchgesprochen."

Abwehrend streckte Dr. Brandt beide Hände von sich.

„Um keinen Preis. Ich würde mich beherrschen."

„Nun besser ist jedenfalls besser. Und dann. . ."

Der medizinkundige Wirt setzte ein verschmitztes Lächeln auf. „Sie können ja immer noch passenden Anschluß finden. Wie alt sind Sie überhaupt? Schon Dreiunddreißig? Da wäre es eigentlich höchste Zeit, daß Sie ans Heiraten dächten. Schon mancher ist als Junggeselle über die Alpen gefahren, und beweibt zurückgekommen."

Wieder machte Dr. Brandt eine energische Abwehrbewegung, aber sein Gegenüber blieb mit Hartnäckigkeit bei dem einmal angeschlagenen Thema.

„Warum und wieso fragen Sie, Kollege. Eine ganze Reihe von Gründen gibt's. Vor allem den: warum sollen Sie's besser haben, als ich. Ich bin auch verheiratet und habe es bis jetzt nicht bereut. Die Geschichte, wie ich meine Frau auf einer Alpenfahrt kennen gelernt habe, erzähle ich Ihnen ein andermal. Aber jetzt trinke ich darauf, daß es Ihnen ebenso geht, daß Sie heftig verlobt über die Alpen zurückkommen. Sie müssen Bescheid tun. Unbedingt!"

Der Wirt gab dem Kellner einen Wink und wenige Minuten später stellte dieser eine neue Karaffe auf den Tisch, in der tiefgoldig und schwer der edle Wein funkelte.

„Der löst die Gedanken und die Zunge," dachte Dr. Brandt bei sich. Aber trotzdem gab er der Anregung und Lebhaftigkeit, die ihn überkam, gern nach und plauderte weiter.

„Das Heiraten, bester Kollege, ist eine heikle Sache. Besonders in einer Stadt, wie Braunschweig. Sie glauben kaum, wie viele Attentate da bereits auf meine Freiheit verübt worden sind. Nur mit größer Vorsicht bin ich den Schlingen und Fallstricken bisher ausgewichen."

„Kann ich mir denken," lachte der Wirt. „Junger Arzt, gute Praxis. Ohne Ihnen Komplimente machen zu wollen, wie eine Vogelscheuche sehen Sie auch nicht gerade aus. . ."

„Machen Sie den Steckbrief nur gleich ganz vollständig," warf Dr. Brandt ein. „Etwas Vermögen ist auch vorhanden. So rund hundert Mille werden's sein. . ."

Dr. Brandt wunderte sich selber über seine Offenherzigkeit, denn er kannte den weißen Terlamer noch nicht zur Genüge.

„Alsdann, da stimmt's ja," lachte der Wirt. „So etwas ist gerade in kleineren Städten begehrte Beute. Da werden Sie Ihrem Schicksal auf die Dauer nicht entgehen."

„Lieber nicht", erwiderte Dr. Brandt lakonisch. . . „Ja, — Reisebegleitung", nahm er den alten Faden wieder auf und füllte sich das Glas von neuem. „Wo sind die alten Freunde, mit denen man jung gewesen ist, und Ideale gehabt hat. In alle Winde zersprengt und zerstreut. . . Und was man von denen hört, ist auch nicht gerade erfreulich. Die meisten sind Arbeitstiere geworden und haben jede Erinnerung an frühere Zeiten verloren."

Dr. Brandt hielt inne und begann mit einigen Tropfen verschütteten Weines auf der Tischplatte allerlei Figuren zu malen.

„Auch die Arbeit wird zum Laster, wenn sie zur Gewohnheit wird," scherzte der Wirt.

„Einen kannte ich wohl," fuhr Dr. Brandt wie im träumerischen Selbstgespräch fort... „einen, der klaftertief in der Arbeit steckte, tiefer vielleicht wie viele anderen, denn es ging bei ihm um Existenz, Ehre und Leben, der konnte sich doch zu jeder Zeit herausreißen, und sich wieder in verschwundene Jahre zurückversetzen, konnte alte Ideale wieder lebendig werden lassen... Fritz Overhoff! Wo mag der jetzt stecken... Natürlich in der alten rußigen Fortunatus-Grube.... Wo sollte er sonst sein... Da wird er sitzen und hängen bleiben, bis er eines Tages alt und grau geworden ist, und einsieht, daß seine Ideen undurchführbar sind."

Der Wirt kannte den weißen Terlaner und unterbrach seinen Gast mit keinem Worte. Wenn der Weiße seine Wirkung tat, wenn schweigsame und verbissene Leute aufzutauen und ungefragt ihr Innerstes zu enthüllen begannen, so war es allemal ein gutes Zeichen. Ein Beweis, daß eine kräftige aber wohltätige Kur ihren Anfang genommen hatte.

Dr. Brandt malte wieder ein paar Striche auf den Tisch und dann fuhr er in seinen Meditationen fort:

„Das wäre etwas gewesen. Mit Overhoff, diesem urwüchsigen, kölnischen Jungen zusammen loszugehen.. Frei über die Alpen" zu laufen und die alten Zeiten lebendig werden zu lassen... Ich war auf der Schule mit ihm zusammen und vor dem Abitur haben unsere Lehrer gewürfelt, wen von uns beiden sie durchfallen lassen sollten. Denn einer sollte durchfallen und unsere Leistungen waren ungefähr gleich mangelhaft. Das Los ist auf mich gefallen, aber ich trage es dem Overhoff nicht nach. Ich habe eben mein Examen ein halbes Jahr später gemacht und ihn dann noch ein paar mal während der Studienzeit gesehen... Nett war's immer. —... Wissen Sie was, Kollege, lassen Sie uns auf meinen alten Freund Overhoff anstoßen. Einen besseren Kerl habe ich nie wieder getroffen."

Die Gläser stießen zusammen und eigentlich hätte nun demjenigen, dem der Toast galt, das rechte Ohr klingen müssen. Aber der träumte bereits so kräftig von Goten und Longbarden, von deutschen Berginappen und welschen Kardinälen, daß er nichts davon verspürte.

Nach einem langen und kräftigen Zug stellte der junge Arzt das Glas wieder zurück.

Bedenklich musterte er dann die Karaffe, die schon wieder zur Hälfte geleert war.

„Wir haben ein wenig in bacho exzediert, Kollege... Mir scheint wenigstens so und Vorsicht dürfte weiterhin am Platze sein. Ich habe keine Lust, auch nur einen einzigen schönen Morgen meiner Urlaubszeit durch ein caput olearium zu verlieren." —

Der Wirt lachte. „Einen Oelkopf brauchen Sie nach dem weißen Terlaner nicht zu befürchten. Wir trinken die Karaffe gemütlich aus und machen dann noch einen Spaziergang die Passer entlang nach dem Valerienpark. Es ist ja erst halb elf und wir haben Vollmond." —

Der Hotelbesitzer war, wie bereits gesagt, nicht nur Wirt, sondern auch Arzt. Er war außerdem aber noch etwas drittes, was man bei Wirten häufig findet, und bei Aerzten auch finden sollte, nämlich ein gediegener Kenner der Menschen und der menschlichen Seele. Wohlbekannt war ihm dies Gefühl der Einsamkeit und Unzufriedenheit, welches so manchen rüstigen und auch erfolgreichen Mann um die Wende aus den Zwanzigern in die Dreißiger befällt. Bekannt war ihm auch, daß die Medizin für dieses Leiden nicht ganz leicht zu bereiten war und der Terlaner nur als Palliativmittel gelten konnte.

„Facile medicina paratur" zitierte er trotzdem und verteilte den Rest der Karaffe auf die Gläser.

„Ihr Wohl, Kollege, und daß alles sich zu Ihrem Besten erfüllen möge. — Wüßte ich, daß Sie länger hier blieben, würde ich sofort eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gründen."

„G. m. b. H." wiederholte Dr. Brandt und versuchte danach einen Akkord zu summen, was aber daran scheiterte, daß das „M" in keiner Tonleiter vorkommt.

„Warum wollen Sie eine G. m. b. H. gründen? Herr, dunkel ist der Rede Sinn! —"

„Eine G. m. b. H. zwecks Verheiratung... pardon zwecks glücklicher Verheiratung des Dr. Brandt," erwiderte der andere trocken. „So etwas muß ernstlich und von anderer Seite betrieben werden. Denn diejenigen, dies am nächsten angeht, pflegen erfahrungsgemäß mit offenen Augen an ihrem Glück vorbeizulaufen."

Dr. Brandt winkte mit der Rechten beschwörend ab.

„Hören Sie um Gottes willen damit auf. Sie erinnern schreckhaft an die Mütter in Braunschweig. Erinnern Sie sich des zweiten Teiles vom „Faust", wo Goethe von den Müttern spricht. Nach meiner Erinnerung kommt die Geschichte bei Faustens Höllenfahrt und dicht vor seinem schrecklichen Ende zur Sprache." —

Der Wirt schüttelte mißbilligend das Haupt.

„Sie sind mir noch zu skeptisch und sarkastisch, Kollege. Sie haben, scheints, doch noch nicht genug von der Medizin hier genommen. Aber wenn Sie schon den Faust zitieren.. bon, dann will ich Ihnen auch meine Meinung darüber sagen, die sich genau mit derjenigen des großen Physikers Helmholtz deckt. Wenn Faust das Gretchen zur rechten Zeit geheiratet und sich dann energisch von dem zweifelhaften Umgang mit Mephistopheles frei gemacht hätte, wäre der ganze zweite Teil überflüssig geworden und der erste Teil hätte befriedigend geschlossen und wäre noch heut ein gutes Kassenstück." —

Dr. Brandt trank den Rest seines Weines aus und auch der Wirt erhob sich.

„Machen wir jetzt den Spaziergang, Kollege."

Mild und lau lag die Luft über dem Meraner Tal, als die beiden Herren ins Freie traten und die breite, mit alten Platanen bestandene Habsburger Straße hinabschritten. Schon waren die Aeste der Bäume mit zartgrünen Blättchen besetzt und nur stellenweise drang das Licht der Bogenlampen durch den grünen Flor hindurch bis auf das Pflaster. In wenigen Minuten war der Rufinplatz erreicht und die klassischen Formen des Theaters, die dem Vorbilde eines griechischen Tempels entlehnt waren, boten sich den Blicken der Wanderer dar.

„Eigentlich noch zu früh," brummte der Wirt. „Erst wenn das elektrische Licht gelöscht ist, wenn diese Formen sich im Mondlicht zeigen, und wenn darüber die schneeigen Gipfel der Stubaier Berge glänzen, dann lohnt sich's in der Nacht hier zu stehen.—"

Der Weg führte weiter an die Passer, die Gisela-Promenade entlang. Schäumend und brausend stürzten die wirbelnden Wasser des Bergstromes in dem breiten Kiesbett zwischen den hohen Quadratmauern dahin. Träumerisch blickte Dr. Brandt auf die strudelnden Wasser, bis sein Begleiter ihn auf die Schulter schlug.

„Ja, ja, Kollege, heute wollte ich keinem raten, in die Passer zu fallen. Man merkt ihr die Schneeschmelze noch allzusehr an. Auch der beste Schwimmer dürfte verloren sein. Im August aber können Sie den Fluß bequem durchwaten, und werden kaum bis an die Knie naß."

Die Herren schritten über die breite Gisela-Promenade. Hier waren die Laternen schon ausgelöscht und das Mondlicht kam zur Wirkung. Es lag auf den grünen schäumigen Wellen der Passer, die sich an der einen Seite der Promenade entlang zieht und spielte um die blühenden und duftenden exotischen Pflanzen, die nach der anderen Seite hin die Promenade von der höher gelegenen Stadt trennen. Hier standen Palmen und Rhododendren von erstaunlichem Wuchs und täuschten einen Tropenwald vor. Ueber diesem warmen und fast schwülen, von mannigfachen Düften erfüllten Talgrund aber erhoben sich auf allen Seiten die schneeigen Kulissen der Hochalpen. Da winkten sie jetzt mondbestrahlt hinüber. Die Ortler-Gruppe hier und die Oetztaler Berge dort drüben. Zum Greifen nahe und in Wirklichkeit doch viele Meilen entfernt. Gerade an dieser Stelle kam der Charakter des Passeier Tales und Meranos zur vollen Geltung. Ein warmer Treibhausgarten, ein Stückchen südlicher, fast tropischer Erde, eingesprengt und eingeschlossen in die Riesenmauern der Hochalpen.

Dr. Brandt schritt schweigsam neben seinem Wirte her und ließ das wundervolle Naturschauspiel ganz auf sich wirken. Bis dann die Geister des weißen Terlaner wieder ihr Spiel zu treiben begannen und er einen gewaltigen Drang verspürte, noch in dieser Nacht die schneebekrönten Höhen zu besteigen.

„Faustus redivius", lachte sein Begleiter. „Ach könnt' ich doch auf Berges Höhen in deinem milden Lichte gehen. — — Ich kenne diesen Drang und diese Sehnsucht. Aber wählen Sie auch nur die nächste Schneespitze, den Flatschberg da im Südwesten. Sie haben von hier aus 16 Stunden zu marschieren und zu steigen, bis Sie den Gipfel erreichen. Die Ziele Ihrer Sehnsucht liegen ferner, als Sie denken."

Der junge Arzt blieb stehen und sog noch einmal diese ganze großartige Szenerie mit hungrigen Augen ein, während sein Begleiter bereits die Schritte über die Reichsbrücke nach dem Valerienpark hinlenkte.

„Hier könnte König Laurins Rosengarten gelegen haben. So denke ich ihn mir. Blühende und duftende Rosen umgeben von Eis und Schnee", flüsterte Dr. Brandt vor sich hin. Mit sanfter Gewalt mußte sein Begleiter ihn über die Brücke und in die schattigen Anlagen des Valerienparkes ziehen. Hier herrschte Halbdunkel unter dichten Edelkastanien. Nur an einer Stelle fiel das Licht silbrig auf eine Marmorstatue, welche die Gestalt der unglücklichen Kaiserin Elisabeth zeigte. Hier nötigte der Wirt seinen Gast, auf einer der schweren bequemen Holzbänke Platz zu nehmen. Ein Ort, wie gemacht zum Sinnen und Träumen.

„Nun ist es Nacht und alle Brunnen reden lauter." Der Satz des Philosophen von Maria Sils ging dem jungen Arzte durch den Sinn. Eine Nacht, deren Stille nur das Rauschen des Bergstromes unterbrach, und in der alle Gedanken und Erinnerungen doppelt lebendig waren. —

(Fortsetzung folgt.)

— Boshaft. — „Du, dein Schleier ist aber wirklich hübsch. Solche Schleier sollten alle Damen tragen, die rote Nasen haben."

Classified Ads
You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Stellengesuch—Männlich.

Mann mit 1 Tonne Autotruck sucht Arbeit, wie Ablieferung von Waren, Transport oder irgendwelche Arbeit. Tel. Walnut 2040, William Buhrig. —12-4-17

Gesucht: — 2 Zimmer für leichte Haushaltung. Wir haben unser eigenes Geschirr und Bettwäsche. Wünschen dauernde Wohnung. Adressiert an C. Marzenzek, 915 südl. 20. Str. —12-1-17

Junger Deutscher—sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchen. Brief in Deutsch unter O B Tribüne. —12-10-17.

Kost und Logis.

Otto Borchert
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

Zu vermieten:—Warme, möblierte Zimmer per Tag oder Woche mit oder ohne Board. Frau C. Naumann, 843 südl. 23. Str. —tf.

Glück bringende Trauringe bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Geschäftsgelegenheiten.

Eine sehr günstige Gelegenheit für Deutsche.
In Helvey, Nebr., würde ein fleißiger, unternehmender Mann einen durchschlagenden Erfolg erzielen, wenn er daselbst ein General Mercantile Business gründen würde. Das deutsche Element spielt in der Stadt wie in der Umgegend wahrlich keine untergeordnete Rolle, da drei Viertel der Bewohner Abkömmlinge deutschen Stammes sind. Nähere Auskunft wird Frank Shnale, Helvey, Nebr., erteilen. Briefe wird Herr Shnale, Helvey, Nebr., prompt, ausführlich beantworten.

Farmland zu verkaufen.

Oregon.
Schreibt für das neue Bulletin der Jordan Valley Farmen. Nächste Exkursionsfahrt am 4. Dezember. Adressiert an **Harley J. Hooker, 940 First Natl Bank Bldg. Omaha.** 12-21-17

Oklahoma-Farmländereien.
Zu verkaufen: — Oklahoma-Ländereien. Wegen Bargains in Weizen-, Corn- und Alfalfa-Ländereien schreibe man an **P. F. Lau, Perry, Okla.** —12-12-17

$15 bis $20 per Acker.
Schreibt für nähere Auskünfte bezüglich der „Onalaska Colony Tract" im südlichen, zentralen Arkansas, bestehend aus 18,000 Ackern besten, reichen und jungfräulichen Landes; keine Felsen, kein Sumpf, keine Ueberschwemmungen; sehr gesundes Klima; $15 bis $20 per Acker. Reguläre Exkursionsfahrten. Nächste Fahrt am 18. Dezember.
W. Nathan Watts,
537 Paxton Block, Omaha, NNebr. —12-26-17

Um Land oder Stadteigentum zu kaufen, zu verkaufen oder zu vertauschen, große Liste, wende man sich an O. V. Scheer, Madison, Nebr. —12-24-17

Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Baysdorfer,** 210 N. 18. Straße. —1-3-18

Verringert Eure Gummireifen-Unkosten 1-3 bis ½, indem Sie Ihre Tires erneuern und reparieren lassen von der **Vinton Tire Co.,** 1811 Vinton Str. Tel. Tyler 2624-W. —12-3-17

Nebraska Auto Radiator Repair.
Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 314 Süd 19. Straße. Tel. Tyler 3133. **F. W. Houser,** Omaha, Nebr. —tf

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren.— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

H. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Paul G. Steinwender, deutscher Advokat. Alle Rechtsgeschäfte erledigt. Office, 3. Stock Court Haus. Telephon Douglas 3008. —1-1-18

Detektivs.

James Allen. — 312 Neville Blok. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kafe Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

Medizinisches.

Dr. H. A. Schulz, Zahnarzt,
324 Omaha National Bank Gebäude. Office Tel. D. 715. Ref. D. 5866. —4-6-18

Hospitäler.

Frederick allgemeines Hospital und Entbindungs-Anstalt, 1427 nördl. 17. Straße. An der North Sherman Avenue Straßenbahn-Linie. — Spezielle Vereinbarungen für Entbindungen zu besonders mäßigen Preisen. Tel. Douglas 1920 oder Webster 3210. —tf.

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Edwards, 24. & Farnam. D.3445

Dr. John Holst, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden, 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.
Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. **Dr. E. R. Tarry,** 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

Bestrafter Heldenmut.

Der Held, von dem ich erzählen will, sah recht elend aus. Am Kopfe eine klaffende Wunde und das ganze Gesicht, Hände und Arme über und über mit Kratzwunden und blauen Flecken bedeckt.

Auf der Wache wurde er verbunden, und der Polizeiarzt ließ sich noch einmal den Hergang erzählen. Mit scharfer Stimme erzählte der Verwundete:

„Ich bin der Dichter Säuslein. Vor einiger Zeit war ich Zeuge, wie in der Menagerie zwei Herren im Löwenkäfig Karten spielten. Der Beifall der Menge lockte mich, und ich beschloß, es ihnen nachzumachen.

Es war nicht schwer, vom Menageriebesitzer die Erlaubnis zu erlangen, und so wurde der Tag festgesetzt, an dem ich mich im Löwenkäfig produzieren sollte.

Die Vorstellung war sehr gut besucht. Ich hatte vor, mein neuestes Werk, ein Gedicht in 46 Gesängen, vorzulesen. Tapfer, ohne die geringste Angst, stieg ich in den Löwenkäfig, und ohne mich um die Bestien zu kümmern, las ich der Menge mein großes Werk vor. Ich hielt grade beim 28sten Gesang, da —"

Der Arzt unterbrach ihn:

„Aber Mensch, wie konnten Sie nur Ihr Leben so auf's Spiel setzen? Sie können von Glück sagen, daß die Löwen Sie nicht ganz zerfleischt hatten. —"

„Aber die Löwen haben mir ja gar nichts getan! Die Zuschauer waren's, die mich so zugerichtet haben."

Umständlich, nicht gewissenhaft.

Gewissenhaft soll der Mensch sein und bis zu einem bestimmten Grade auch peinlich; er soll sich aber hüten, die Grenze zu überschreiten, denn dort beginnt — die Umständlichkeit. Und Umständlichkeit ist eine Qual sowohl für den Betreffenden selbst als auch für seine Umgebung. Er muß früher mit der Arbeit beginnen als seine Mitmenschen und später enden als diese, um überhaupt konkurrieren zu können; er schafft und rackert sich ab und wird doch nicht fertig. Die geringste Kleinigkeit, die einem anderen keine Minute Kopfzerbrechen macht, steht wie ein Berg vor ihm. Sein einziger Trost ist der, daß er sich sagt: „Alle anderen sind oberflächlich und leichtsinnig, ich aber bin gewissenhaft." Und diese vermeintliche Gewissenhaftigkeit macht den armen Umständskrämer mit der Zeit zum Gespött seiner Mitmenschen.

— Neues Wort. „Ist dein Otto klug?"

„Mehr wie das! — Das reinste Ueberkind!"

— Ein Genießer. „Mei' Häuserl ist hin! Basuffa! Aber gual hat's g'schmeckt!"